

meinem herzen keine freude; daß es fröhlich war von aller meiner arbeit: und daß hielt ich für mein theil von aller meiner arbeit.

11. * Da ich aber anfahe alle meine wercke, die meine hand gethan hatte; und mühe, die ich gehabt hatte: siehe, daß war es alles eitel und jammer und nichts mehr unter der sonnen. * Matth. 6, 29. † Pred. 1, 17.

12. Da wandte Ich mich: zu sehen die weisheit, und klugheit, und thorsheit. Denn wer weiß, was der für ein mensch werden wird nach dem fönige, den sie schon bereit gemacht haben?

13. Da sagte Ich, daß die weisheit die thorsheit übertraff, wie das licht die finsterniß;

14. Daß * dem weisen seine augen im haupt stehen, aber die narren im finsterniß gehen: und merckte doch, daß es einem gehet wie dem andern. * c. 8, 1. Spr. 17, 24.

15. Da dachte Ich in meinem herzen: Weil es denn dem narren gehet wie mir; warum hab ich denn nach weisheit gestanden? Da dachte Ich in meinem herzen, daß solches auch eitel sey.

16. Denn man gedencet des weisen nicht immerdar, eben so wenig als des narren: und die künfftige tage vergessen alles: und wie der weise fürbt, also auch der narr.

17. Darum verdross mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der sonnen geschicht, daß es so gar eitel und mühe ist.

18. Und mich verdross alle meine arbeit, die ich unter der sonnen that: daß * ich dieselbe einem menschen lassen wüßte, der nach mir seyn sollte. ^{† Ps. 127, 2. † Jer. 9, 21. † Jh. 39, 7. ic.}

19. Denn wer weiß, ob er weise oder toll seyn wird? und soll doch herrschen in aller meiner arbeit, die ich weislich gethan habe unter der sonnen. Das ist auch eitel.

20. Darum wandte Ich mich: daß mein herzk abliesse von aller arbeit, die ich thät unter der sonnen. ^{† Ps. 127, 2. † Jer. 9, 21. † Jh. 39, 7. ic.}

21. Denn es muß ein mensch, der seine arbeit mit weisheit, vernunft und geschicklichkeit gethan hat, einem andern zum ertheil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch eitel und ein groß unglück.

22. Denn was kriegt der mensch von aller seiner arbeit und mühe seines hertzens, die er hat unter der sonnen;

23. Denn alle sein lebtageschmerzen, mit grām und leid, daß auch sein herzk des nachts nicht ruhet? Das ist auch eitel.

24. Ist nun nicht besser dem menschen essen und trincken, und seine seele gut erdunge seyn in seiner arbeit? Aber solches habe ich auch, daß von Gottes hand kommt.

25. Denn wer hat fröhlicher gegessen und sich ergetzt, denn ich?

26. Denn * dem menschen, der ihm gesället, gibt er weisheit, vernunft und freude: aber dem sündler gibt er unglück, daß * er samle und häuffe; und doch dem gegeben werde, der es nicht gesället. Darum ist das auch eitel jammer. * Weisb. 1, 4.

† Spr. 2, 1. c. 13, 21, 22.

Das 3. Capitel.

Gottes providenz zeigt, daß die heidnische forge der nahrung eitel sey.

1. **I**n iegliches hat seine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat seine stunde.

2. Geboren werden,
Sterben,
Pflanzen,
Ausrotten, das gepflanzt ist,

3. Würgen,
Heilen,
Brechen,
Bauen,

4. Weinen,
Lachen,
Klagen,
Dancken, oder Däpfen

5. Steine zerstreuen,
Steine samlen,
Herben,

6. Suchen,
Verlieren,
Behalten,
Wegwerfen,

7. Zerreißen,
Zunehmen,
Schweigen,
Reden,

8. Lieben,
Hassen,
Streit,
Fried,

9. Man arbeite, wie man will: so kann man nicht mehr ausrichten.

hat seine zeit.

10. Daher sahe ich die mühe, die S^odit den menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplaget werden:

11. (Er aber thut alles kein zu seiner zeit) und läset ihr herzh sich ängsten, wie es gehen soll in der welt; denn der mensch kann doch nicht treffen das werck, das S^odit thut, weder anfang noch ende. ^{Al. Eum colorem}

12. Darum merckte ich, daß nichts bessers drinnen ist, denn frölich seyn und ihm gültlich thun in seinem leben. * c. 8, 15.

13. Denn ein ieglicher mensch, der da isset und trucket und hat guten muß in aller seiner arbeit: das ist eine gabe S^odit's. ^{v. 22}

14. Jch merckte, daß alles, was S^odit thut, das befehlet immer; man kann nichts dazu thun, noch abthun: und solches thut S^odit, daß man sich vor ihm fürchten soll.

15. Was S^odit thut, das siehet da; und * was er thun will, das muß werden: denn er tractet und jaget ihm nach. ^{1 Mos. 1, 3.}

16. Weiter sahe ich unter der sonnen: säate des gericht's, da war ein gottlos wesen: und säte der gerechtigkeit, da waren gottlose.

17. Da * dachte ich in meinem herzen: S^odit muß richten den gerechten und gottlosen; denn es hat alles vornehmen seine zeit, und alle wercke. * c. 2, 3, 15.

18. Jch * sprach in meinem herzen von dem wesen der menschen, darin S^odit anzeigt und läset's ansehen, als wären sie unter sich selbst wie das vieh; ^{v. 16.}

19. Denn es * gehet dem menschen, wie dem vieh; wie dis stirbt, so stirbt er auch; und haben alle einerley odem: und der mensch hat nichts mehr, denn das vieh; denn es ist alles eitel. ^{v. 16. 17. 18. 19. 20. 21.}

20. Es fährt alles an Einem ort: es ist alles von staub gemacht, und wird wieder zu staub. ^{v. 19.}

21. Wer weiß, ob der geist der menschen aufwärts fahre: und der odem des viehs unterwärts unter die erde fahre? ^{v. 19.}

22. Darin sahe ich, daß nichts bessers ist, denn daß ein mensch frölich sey in seiner arbeit: denn das ist sein theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird? ^{v. 19. 20. 21. 22.}

Das 4 Capitel.

Ferner lehre, worin wahre glückseligkeit nicht bestehe.

1. Jch wandte mich und sahe an alle, die unrecht leiden unter der sonnen: und siehe, da waren thranen derer, so unrecht litten und hatten keinen tröster: und die ihnen unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen tröster haben konnten.

2. Da lobte ich die todtten, die schon gestorben waren, mehr denn die lebendigen, die noch das leben hatten:

3. Und der noch nicht ist, ist besser denn alle beyde; und des bösen nicht namen wird, daß unter der sonnen geschieht.

4. Jch sahe an arbeit und geschicklichkeit in allen sachen, da neidet einer den andern: das ist ie auch eitel und mühe.

5. Denn ein narz schlägt die finger in einander, und frisset sein fleisch.

6. Es ist * besser eine hand voll mit ruhe, denn beyde säute voll mit mühe und jammer. ^{Spr. 15, 16.}

7. Jch * wandte mich, und sahe die eitelkeit unter der sonnen. * c. 2, 12. c. 4, 1.

8. Es ist ein einzelher, und nicht selbst ander, und hat weder kind noch brüder: noch ist seines arbeitens kein ende, und seine augen werden reichthums nicht satt. Wenn arbeite ich doch, und breche meiner seelen ab? Das ist ie auch eitel, und eine böse mühe.

9. So istz ie besser zwey denn eins: denn sie gemessen doch ihrer arbeit wohl.

10. Fället ihrer einer, so hilft ihm sein gesell auf. Wehe dem, der allein ist: wenn er fällt, so ist kein ander da, der ihn aufhelfe.

11. Auch wenn zwey bey einander liegen, wärmen sie sich: wie kann ein einzelher warm werden?

12. Einer mag übermäliget werden, aber zweyen mögen wiedersehen: denn eine dreypältige schnur reißet nicht leicht entzwey.

13. Ein arm kind, das weiße ist, ist besser denn ein alter könig, der ein narz ist und weiß sich nicht zu hüten.

14. Es kommt einer aus dem gefängnis zum königreich: und einer, der in seinem königreich geboren ist, verarmet.

15. Und ich sahe, daß alle lebendige unter der sonnen wandeln bey einem andern kinde, daß an jenes statt soll aufkommen.

16. Und des volks, daß vor ihm ging, war

war kein ende : und des, daß ihn nachging ;
und wurden sein doch nicht froh. Das ist
*ie auch eitel und ein jammer. * c. 1, 14.

Das 5 Capitel.

Wom moese ihr welchen glückseligkeit.

17. **B**ewahre deinen fuß, wenn du zum
hauße Gottes gehst ; und kom-
me, daß dir höchst : das * ist besser, denn der
narren opfer ; denn sie wissen nicht, was
sie böses thun. 1. in 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Cap. 5. v. 1. **G**eh nicht schnell mit
deinem munde ; und laß dein herz nicht
eilen, etwas zu reden vor Gott : denn
Gott ist im himmel, und du auf erden ;
daraus laß deiner worte wenig seyn.

* Jac. 1, 19.

2. Denn wo viel forgen ist, da kommen
träume ; und * wo viel worte sind, da hö-
ret man den narren. * c. 10, 14.

3. Wenn du Gott ein gelübde thust,
so verzuchs nicht zu halten : denn er hat
keinen gefallen an den narren. Was du
gelobest, das halte. * 5 Mos. 23, 21.

4. Es ist besser, du gelobest nichts ;
denn daß du nicht hältst, was du gelobest.

5. **V**erhenge deinen munde nicht, daß
er dein fleisch verführe ; und sprach vor
dem engel nicht, ich bin unschuldig. Gott
möchte erzürnen über deiner stinme, und
verdammen alle werke deiner hände.

6. Wo viel träume sind, da ist eitelkeit
und viel worte ; aber fürchte du Gott.

7. Siehest du dem armen unrecht thun
und recht und gerechtigkeit im lande we-
reissen, wundere dich des vornehmens
nicht : denn es ist noch ein * hoher hater
über den hohen, und sind noch höhere über
die begre. 1. in 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

8. **U**ber daß ist der König im anken lan-
de, das feld zu bauen.

9. **W**er geld liebet, wird gelds nummer
satt ; und wer reichthum liebet, wird keinen
nutzen davon haben ; das ist auch eitel.

10. **D**enn wo viel guts ist ; da sind viel,
die es essen : und was genusst sein, der es
hat ; ohne daß ers mit augen ansiehet ?

11. **W**er arbeitet, dem ist der schlaff süße,
er habe wenig oder viel gesen : aber die
fülle des reichen lastet ihn nicht schlaffen.

12. **E**s ist eine böse plage, die ich sahe un-
ter der sonnen : * reichthum behalten zum
schaden dem, der ihn hat. * Hiob 20, 29.

13. **D**enn der reiche kommt um mit großem
jammer : und so er einen söhn gezeu-
get hat, dem bleibet nichts in der hand.

14. **W**ie * er nackt ist von seiner mut-
ter leibe kommen : so fährt er wieder hin,
wie er kommen ist ; und nimt nichts mit
sich von seiner arbeit in seiner hand, wenn
er hinfährt. * Hiob 1, 21. Weisß. 7, 6.
* Rim. 6, 7.

15. **D**as ist eine böse plage, daß er hin-
fähret, wie er kommen ist. Was hilfts ihm
denn, daß er in den wind gearbeitet hat ?

16. **S**ein lebenslang hat er im finstern
gesessen : und in großem gränen, und krank-
heit, und traurigkeit.

17. **S**o * sehe ich nun das für gut an,
daß es sein sey, wenn man isset und trincket,
und gutes muths ist in aller arbeit, die einer
thut unter der sonnen sein lebenslang, daß
ihn Gott gibt : denn das ist sein theil.

* c. 3, 12, 22. c. 8, 15. c. 9, 7.

18. **D**enn welchem menschen Gott *
reichthum und güter und gewalt gibt,
daß er davon * isset und trincket für sein
theil und frolich ist in seiner arbeit : das
ist eine Gottesgabe. * c. 2, 24.

19. **D**enn er dencket nicht viel an das
elende leben, weil Gott sein herz erfreuet.

Das 6 Capitel.

Gott und weltliche ehr ein eitel ding.
1. **G**ott ist ein unglück, das ich sahe unter
der sonnen, und ist gemein bey den
menschen.

2. **E**iner, dem Gott reichthum, gü-
ter und ehre gegeben hat ; und mangelt
ihm keins, daß sein herz begehret ; und
Gott ihm doch nicht macht gibt desselben
zu genießen, sondern ein ander verzehret
es. Das ist eitel, und eine böse plage.

3. **W**enn er gleich hundert funder zeuge *
habe ; und hätte so langes leben, daß er viel
jahr überlebete ; und seine seele sättigt
sich des guts nicht, und bliebe ohne grab :
von dem spre

7. Einem taglichen menschen ist arbeit aufgelegt nach seiner masse, aber das herzh kann nicht dran bleiben.

8. Denn was richtet ein weiser mehr aus weder ein Narr? Was untersucht sich der arme, daß er unter den lebendigen will seyn?

9. Es ist besser, das gegenwärtige gut gebrauchen, denn nach andern gedencken: das ist auch eitelkeit und jammer.

10. Was ist's, wenn einer gleich hoch berühmt ist: so weiß man doch, daß er ein mensch ist; und kann nicht hadern mit dem, das ihn zu mächtig ist.

11. Denn es ist des eiteln dings zu viel: was hat ein mensch mehr davon?

Das 7 Capitel.

Von mitteln zur glückseligkeit.

1. **D**enn wer weiß, was dem menschen nützlich ist im leben: so lange er lebet in seiner eitelkeit, welches dahin fähret wie ein schatten? Oder wer will dem menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der sonnen? * 1 Chr. 30. 15. 16.

* 2. Ein gut gerücht ist besser, denn gute salbe: und der tag des todes, weder der tag der geburt. * Spr. 22. 7.

* 3. Es ist besser in das klaghaus gehen, denn in das trübsalhaus: in jenem ist das ende aller menschen, und der lebendige nimt es zu herben. * Jer. 16. 1. 8.

4. Es ist trauern besser denn lachen: denn durch trauern wird das herzh gebessert.

5. Das herzh der weisen ist im klaghause, und das herzh der narren im hause der freuden.

6. Es ist besser hören das schelten des weisen, denn hören den gesang der narren.

* 7. Denn das lachen des narren ist wie das fröhen der dornen unter den töpfen: und das ist auch eitel.

8. Ein wiederspenniger machet einen weisen unwillig, und verderbet ein mild herzh.

9. Das ende eines dings ist besser, denn sein anfang. Ein geduldiger geist ist besser, denn ein hoher geist.

* 10. Sey nicht schnelltes gemüths zu zürnen: denn zorn ruhet in herben eines narren. * Jac. 1. 19. † Spr. 12. 16.

11. Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen tage besser waren, denn diese? Denn du fragest solches nicht wirklich.

12. Weisheit ist gut mit einem erbgut: und hilfft, daß sich einer der sonnen freuen kann.

13. Denn die weisheit beschirmet, so beschirmet geld auch: aber die weisheit gibt das leben dem, der sie hat. * Sir. 47. 25.

14. Siehe an die wercke Gottes: denn wer kann das schlecht machen, das er krummet? * c. 1. 15.

15. Am guten tage sey guter dinge, und den bösen tag nim auch für gut: denn diesen schaffet Gott neben jenem; daß der mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

16. Allerley hab ich gesehen die zeit über meiner eitelkeit. Da ist ein gerechter und hochtätiger in seiner gerechtigkeit: und ist ein gottlosger, der lange lebet in seiner bößheit. * Jer. 51. 1. * c. 8. 14.

17. Sey nicht allzu gerecht, und nicht allzu weise: daß du dich nicht verderbest. Sey nicht allzu gottlos, und narre nicht: daß du nicht sterbest zur unzeit.

19. Es ist gut, daß du bis fassest: und jenes auch nicht aus deiner hand lässest: denn wer Gott fürchtet, der entgeheth dem allen.

20. Die weisheit stärcket den weisen mehr: denn zehen gewaltige, die in der stadt sind.

21. Denn es ist kein mensch auf erden, der guts thue und nicht sündige. * 1 Röm. 8. 46. 10.

22. Nim auch nicht zu herben alles, was man sagt: daß du nicht hören müssest deinen knecht dir kluchen.

23. Denn dein herzh weiß, daß du andern auch oftmals gesucht hast.

24. Solches alles hab ich versucht wirklich. Ich gedachte, ich will weise seyn: sie kam aber ferne von mir. * c. 1. 17.

25. Es ist fern, was wirdt seyn? Und ist sehr tief, wer wills finden? * Röm. 11. 33.

26. Ich fehrete mein herzh: zu erfahren, und erforschen, und zu suchen weisheit und kunst: zu erfahren der gottlosen thorbheit, und irrtum der tolen. * c. 1. 17. c. 2. 12.

27. Und fand, daß ein solches weis, welches herzh ney und strick ist und ihre hände hinde sind, bitterer sey denn der tod. Wer Gott gefällt, der wird ihre entrinnen: aber der sündiger wird durch sie gefangen.

28. Scham, das hab ich funden, spricht der prediger: eines nach dem andern, daß ich kunst erflände.

29. Und meine seele suchet noch, und daß ich nicht funden. Unter tausend hab ich keinen menschen funden, aber kein weib hab ich unter den allen funden.

30. Allein schaute das, ich habe funden, daß S'Dit dem menschen hat aufsechtlich gemacht: aber Sie haben viel künste gemacht. Cap. 8. v. 1. Wer ist so weise, und wer kann das auslegen?

Das 8 Capitel.

Andere regeln zur glückseligkeit wieder dieses lebens eitelkeit.

1. Die weisheit des menschen erleuchtet sein angezicht: wer aber frech ist, der ist feindselig. Spr. 17. 24.

2. Ich hatte das wort des königs, und den eid S'Dites.

3. Eile nicht zu gehen von seinem angezicht, und bleibe nicht in böser sache: denn er thut, was ihn gelüftet.

4. In des königs wort ist gewalt: und wer mag zu ihm sagen, was machst du?

5. Wer das gebot hält, der wird nichts böses erfahren: aber eines weisen herz weiß zeit und weise.

6. Denn ein teglich vornehmen hat seine zeit und weise: denn des unglücks des menschen ist viel bey ihm. c. 3. 1.

7. Denn er weiß nicht, was gewesen ist; und er wer will ihm sagen, was werden soll? c. 10. 4. c. 7. 1.

8. Ein mensch hat nicht macht über den geist, den geist zu wehren; und hat nicht macht zur zeit des sterbens, und wird nicht los gelassen im freit: und das gottlose wesen erreitet den gottlosen nicht.

9. Das hab ich alles gesehen: und gab mein herz auf alle wercke, die unter der sonnen geschehen. Ein mensch herrschet zu zeiten über den andern zu seinem unglück.

10. Und da sahe ich gottlose, die begraben waren; die gegangen waren, und gewandelt hatten in heiliger stätte; und waren verhasst in der stadt, daß sie so gelian hatten: das ist auch eitel.

11. Weil nicht bald geschicht ein urtheil über die bösen wercke, dadurch wird das herz der menschen voll böses zu thun.

12. Ob ein sündler hundert mal böses thut, und doch lange lebet: so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die S'Dit fürchten, die sein angezicht scheuen.

13. Denn es wird dem gottlosen nicht wohl gehen: und wie ein schatte nicht lange lebet, die sich vor S'Dit nicht fürchten.

14. Es ist eine eitelkeit, die auf erden geschieht: * Es sind gerechte; denen gehet es, als hätten sie wercke der gottlosen: und gottlose; denen gehet es, als hätten sie wercke der gerechten. Ich sprach: das ist auch eitel. c. 7. 16.

15. Darum lobete Ich die freude, * daß der mensch nichts bessers hat unter der sonnen, denn essen, und trincken, und fröhlich seyn: und solches werde ihm von der arbeit sein lebenlang, das ihm S'Dit gibt unter der sonnen. c. 2. 24. c. 3. 12. 22.

16. Ich gab mein herz, zu wissen die weisheit; und zu schauen die maß, die auf erden geschieht: daß auch einer weder tag noch nacht den schlaff sühet mit seinen augen. c. 1. 17. c. 7. 26.

17. Und ich sahe alle wercke S'Dites. Denn ein mensch kann das werck nicht finden, das unter der sonnen geschieht; und ie mehr der mensch arbeitet zu lachen, ie weniger er findet: wann er gleich spricht, ich bin weise und weiß es; so kann ers doch nicht finden.

Das 9 Capitel.

Der eitelkeit soll man begegnen, und der weisheit sich bekeiffigen.

1. Denn ich habe solches alles zu sehen genommen, zu forschen das alles: daß gerechte und weise sind, und ihre unterthanen in S'Dites hand. Doch kennet kein mensch weder die liebe noch den haß irgend eines, den er vor sich hat.

2. Es begünet einen wie dem andern, dem gerechten wie dem gottlosen, dem guten und reinen wie dem unreinen; dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert. Wie es dem guten gehet, so gehet auch dem sündler. Wie es dem unreinen gehet: so gehet auch dem, der den eid fürchtet.

3. Das ist ein böses ding unter allen, das unter der sonnen geschieht, daß es einan gehet wie dem andern: daher auch das herz der

* der menschen voll arges wird; und thoreheit ist in ihrem herzen, dieweil sie leben; darnach müssen sie sterben.

4. Denn bey allen lebendigen ist, das man wünschet, nemlich hoffnung: denn ein lebendiger hund ist besser, wedere ein todtter löwe.

5. Denn die lebendigen wissen, das sie sterben werden; die todtten aber wissen nichts, sie verdienen auch nichts mehr; denn ihr gedächtnis ist vergessen.

6. Das man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet; und haben kein theil mehr auf der welt in allem, das unter der sonnen geschicht.

7. So gehe hin und isß dein brodt mit freunden, trinck deinen wein mit gutem muth: denn dein werck gefället GDT.

8. Laß deine kleider immer weis seyn, und laß deinem haupt salbe nicht mangeln.

9. Brauche des lebens * mit deinem weibe, das du lieb hast: so lange du das eitel leben hast, das dir GDT unter der sonnen gegeben hat; so lang dein eitel leben währet. Denn das ist dein theil im leben und in deiner arbeit, die du thust unter der sonnen.

* Spr. 5, 18.
* 10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch: denn in der hölle, da du hinfahrest, ist weder werck, kunst, vernunft, noch weisheit.

* 11. Ich wandte mich und sahe, wie es unter der sonnen zugehet: das zum laufen nicht hilfst schnell seyn, zum streit hilfst nicht stark seyn, zur nahrung hilfst nicht geschickt seyn, zum reichthum hilfst nicht klug seyn. Das einer angenehmer sey, hilfst nicht, das er ein ding wohl könne: sondern alles liegt es an der zeit und glück.

12. Auch weiß der mensch seine zeit nicht: sondern wie die fische gefangen werden mit einem schädlichen haken, und wie die vögel mit einem strick gefangen werden; so werden auch die menschen berückt zur bösen zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.

13. Ich habe auch diese weisheit gesehen unter der sonnen, die mich groß dauchte:

14. Das eine kleine stadt war, und wenig leute darinnen; und kam ein großer könig, und besetzte sie, und bauete große boltwerke darum,

15. Und ward darinnen hundert ein armer weiser mann, der dieselbe stadt durch seine weisheit konte erretten; und kein mensch gedachte desselben armen mannes.

16. Da sprach Ich, weisheit ist ja besser dem starken: noch ward * des armen weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorhet.

* 17. Das machet, der weisen Worte gelten mehr bey den stillen: denn der Herren schreyen bey den narren.

18. Denn weisheit ist besser denn harnisch: aber * ein einiger kühn verderbet viel guts.

* 19. Weisheit ist ja besser dem starken: noch ward * des armen weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorhet.

20. Denn des weisen herzh ist zu seiner rechten: aber des narren herzh ist zu seiner linken.

21. Auch ob der Narr selbst nährlich ist in seinem thun: noch hält er jedermann für narren.

22. Darum, wenn eines gewaltigen troh wieder deinen Willen fortgehet, * so laß dich nicht enträsten: denn nachlassen stillst dich unglück.

Das 10 Capitel.

1. Von oberkeit und unterthanen.
2. Es ist ein unglück, das ich sahe unter der sonnen; nemlich unversand, der unter den gewaltigen gemein ist:

3. Das ein Narr sitzt in großer Würde, und die Reichen hieneden sitzen.

4. Ich sahe Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuß gehen wie Knechte.

5. Aber * wer eine grube machet, der wird selbst drein fallen: und wer den jaun zerreiſset, den wird eine Schlange stechen.

6. Wer seine wegweiset, der wird mühe damit haben: und wer Holz spaltet, der wird davon verletzet werden.

7. Wenn ein Eisen stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muß man mit macht wieder schärfen: also sollt get auch weisheit dem fleisch.

11. Ein wäscher ist nichts besser: denn eine schlange, die unbefchworen nicht.

12. Die worte aus dem munde eines weisen sind goldfelig: aber des narren lippen verschlingen denselben.

13. Der anfang seiner worte ist nartheit, und das ende ist schädliche thortheit.

14. Ein narr macht viel worte: denn der mensch weiß nicht, was gewelen ist; und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?

15. Die arbeit der narren wird ihnen sauer: weil man nicht weiß in die stadt zu gehen.

16. Wehe dir land, des könig ein kind ist, und des fürsten stube eisten.

17. Wohl dir land, des könig adel ist: und des fürsten zu rechter zeit essen, zur särke und nicht zur lust.

18. (Denn durch faulheit sincken die balden, und durch hinlässige hände wird das haus triefend.)

19. Das macht, sie machen brodt zum lachen, und der wein muß die lebendigen erfreuen: und das geld muß ihnen alles zumege bringen.

20. Fluche dem könige nicht in deinem herzen, und suche dem reichen nicht in deiner schlafkammer: denn die vögel des himmels führen die stimme; und die sitzige haben, sagens nach.

Das 11 Capitel.

Guerthätigkeit zu üben, ängstliche sorge zu meiden.

1. Laß dein brodt über das wasser fahren: so wirst du es finden auf lange zeit.

2. Theile aus unter sieben und unter achte: denn du weißest nicht, was für unglück auf erden kommen wird.

3. Wenn die wolcken voll sind, so geben sie regen auf erden: und wenn der baim fällt, er falle gegen mittag oder mitternacht; auf welschen ort er fällt, da wird er liegen.

4. Wer auf den wind achtet, der sät nicht; und wer auf die wolcken siehet, der erntet nicht.

5. Gleich wie du nicht weißest den weg des windes, und wie die gebeine in mutterleibe bereitet werden: also kanst du

auch Gottes werck nicht wissen, das er thut überall.

6. Frühe säe deinen samen, und laß deine hand des abends nicht ab: denn du weißest nicht, ob dis oder das gerathen wird; und obs beydes gerietze, so wäre es desto besser.

7. Es ist das licht süße, und den augen lieblich die sonne zu sehen.

8. Wenn ein mensch lange zeit lebet, und ist fröhlich in allen dingen: so gedoncket er doch nur der bösen tage, das ihm so viel ist; denn alles, was ihm begegnet ist, ist eitel.

Das 12 Capitel.

Von beschwerlichkeit des alters, und Gottes gerichte.

9. Gedreue dich, jüngling, in deiner jugend: und laß dein herz guter dinge seyn in deiner jugend. Thue, was dein herz lüset, und deinen augen gefället: und wisse, das dich Gott um dis alles wird vor gericht führen.

10. Laß die traunigkeit aus deinem herzen, und thue das übel von deinem leibe: denn kindheit und jugend ist eitel.

11. Gedoncke an deinen schöpfer in deiner jugend: ehe denn die bösen tage kommen, und die jahre berzutreten; da du wirst sagen, sie gefallen mir nicht.

12. Ehe denn die sonne und das licht, mond und sterne finster werden, und wolcken wiederkommen nach dem regen.

13. Zur zeit, wenn die hütler im hause zittern, und sich krümmen die starker; und müßig stehen die müller, das ihnen so wenig worden ist, und finster werden die gesichte durch die fenster:

14. Und die thüren aus der gassen geschlossen werden, das die stimme der müllerin leise wird; und erwachet, wenn der vogel singet; und sich sücken alle töchter des gesangs;

15. Das sich auch die hohen fürchten, und schreien auf dem wege. Wenn der mandelbaum blühet, und die heuschrecke beladen wird, und alle luft vergehet (denn der mensch fährt hin, da er ewig bleibet, und die fläger gehen umher auf der gassen).

6. Ehe denn der silberne strick wegfomme, und die güldene quelle verlaufe, und der eimer zerläche am born, und das rad zerbreche am born. zerbrochen werde

* 7. Denn der staub muß wieder zu der erden kommen, wie er gewesen ist: und der geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. 1. Moß. 3.19. Pred. 3.20.

8. Es ist alles ganß eitel, sprach der prediger, ganß eitel. 1. Moß. 1.2. cap. 1.2. 16.

9. Derselbe prediger war nicht allein weise: sondern lehrete auch das volck gute lehre, und merckte und forschete, und sellete viel fürchte. 1. Kön. 4.32.

10. Er suchte daz er sünde angenehme 1. Hohelied 1.2. Ende des Predigers Salomo.

worte: und schrieb recht die worte der wahrheit. 1. Moß. 1.2. 16.

11. Diese worte der weisen sind spiess und nigel: geschrieben durch die meiste der versamlungen, und von Einem herten gegeben. 1. Moß. 1.2. 16.

12. Hüte dich, mein sohn, vor andern mehr: denn viel büchernachens ist kein ende, und viel predigen macht den leib müde.

13. Lasset uns die hauptsumma aller lehre hören: fürchte Gott, und halte seine gebote; denn das gehöret allen menschen zu. 1. Tim. 1.5.

14. Denn Gott wird alle wercke vor gericht bringen, das verborgen ist: es sey gut oder böse.

Das Hohelied Salomonis.

Das 1 Capitel.

Die christlichen lieben verlangen nach ihrem bräutigam Christo, mit dem sie sich in liebe verprochen und verbunden.

1. Das Hohelied Salomonis.

1. Kusse mich mit dem kusse seines mundes; denn deine liebe ist lieblicher denn Wein: 1. Moß. 1.2. 16.

2. Daß man deine gute salbe rieche; dein name ist eine außgeschüttete salbe, darum lieben dich die mädle. (jungfrauen)

* 3. Ruch mich dir nach; so laufen wir. Der künig führet mich in seine kammer: wir freuen uns, und sind frölich über dir; wir gedencen an deine liebe mehr, denn an den wein. 1. Moß. 1.2. 16.

4. Ich bin schwach, aber gar lieblich, wie röchter Jersusalem: wie die hütten Sedar, wie die teppiche Salomo. 1. Moß. 1.2. 16.

5. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin: denn die sonne hat mich so verbrant. Meiner mütter kinder zürnen mit mir. Man hat mich zur häuterin der weinberg gesucht: aberz meinen weinberg, den ich hatte habe ich nicht behütet.

6. Sagemir an, du, daß meine seele lieb: wo du wehest, wo du ruhest in mittage; daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den heerden deiner gesellen.

8. Kennest du dich nicht, du schönste unter den weibern: so gehe hinaus auf die fußstapfen der schafe, und weide deine böcke bey den hirtenhäusern. 1. Moß. 1.2. 16.

9. Ich gleiche dich, meine freundin, wie neun reifigen jense an der wagen Tharao.

10. Deine backen sehen lieblich in den spangen, und dein hals in den fetten.

11. Wir wollen dir güldene spangen machen, mit silbern pöcklein.

12. Da der künig sich her wandte, gar mein harte seinen ruck. 1. Moß. 1.2. 16.

13. Mein freund ist mir ein hüschel myrthen, das zwischen meinen brüsten hanget. 1. Moß. 1.2. 16.

14. Mein freund ist mir ein trauben sonker in den weinarten zu Engaddi.

15. Siehe, meine freundin, du bist schön: schon bist du, deine augen sind wie taubenaugen. 1. Moß. 1.2. 16.

16. Siehe, mein freund, du bist schön und lieblich: unser bette grünet.

17. Unserer hüsler balcken sind cedern, unsere latten sind cypressen. 1. Moß. 1.2. 16.

Das 2 Capitel.

Lieb und leid ist Christo und seiner brant gemein.

1. Ich bin eine blume zur Saron, und meine rose in thal. 1. Moß. 1.2. 16.